Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 51 (1933)

Artikel: Joos Mathis
Autor: Hs. B. / Mathis, Joos
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146865

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch ihn des Lebens Stürme nicht verschonten, so blieb er voll Mut doch aufrecht. Selbst im schweren Leiden verlor er seinen köstlichen Humor nicht. Seine einstigen Kollegen alle, die um ihn trauern, werden bezeugen, daß er ein zuverlässiger, treuer, lieber Kollege war. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. G.

Joos Mathis

Wieder einmal mehr hat sich das Dichterwort „Rasch tritt der Tod den Menschen an" bewahrheitet. Wie jede Woche, so hatte sich Kollege Joos Mathis auch am Montag, dem 23. Januar in Luzein, seinem diesjährigen Wirkungsfeld, eingefunden, um mit der ihm eigenen Treue und Gewissenhaftigkeit seiner Schulmeisterpflicht zu obliegen. Auch an diesem Tage noch wurde — wie schon so oft — die Vormittagsarbeit durch Überstunden mit schwächern Schülern bis um zwölf Uhr ausgedehnt. Als er aber hierauf wie gewohnt im Nebenstübchen seine Mittagsverpflegung einnehmen wollte, da schlich der Tod auf ungeahnten Wegen ins Stübchen und fiel in Gestalt eines Herzschlages das ahnungslose Opfer an. Die zur Nachmittagsschule zurückkehrenden Schüler fanden ihren geliebten Lehrer als Leiche.

Im Jahre 1878 in Jenaz geboren, verlebte der Verstorbene in seinem Elternhaus eine arbeits- und entbehrungsreiche Jugendzeit. Er mußte in außergewöhnlich hohem Grade von früher Kindheit an in Sparsamkeit und harter Arbeit den Seinen helfen, der Scholle ihre Existenz abzuringen. So zog der Werktag des Hauses Sinn und Streben so sehr in seinen Bann, daß Sonntag und Erbauung kaum mehr zu ihrem Rechte kamen. Das mag denn auch den Grund gelegt haben zu manchem Wesenszug in seinem Charakter. Doch konnten die Eltern als Frucht reichlicher Arbeit wenigstens die nötigen Mittel erübrigen, um den begabten und vor allem äußerst fleißigen Schüler „studieren" zu lassen. In Schiers und Chur holte sich der Verstorbene seine Seminarbildung. Mit heller Begeisterung und seinem tiefen Lebensernst entsprechend hoher Auffassung vom Erzieherberuf begann er in Pagig seine praktische Lehrtätigkeit. Doch wollten es das Geschick und die Verhältnisse, daß er seinen Wirkungsort nicht weniger als zehnmal änderte. Pagig, Safien-Camana, Maladers, Valzeina, Dischma, Mastrils, Pardisla, Buchen, Pany und Luzein bildeten die Stufenleiter seiner 33 Dienstjahre.

Es wäre jedoch verfehlt, aus diesem häufigen Wechsel den Schluß zu ziehen auf Unzufriedenheit und Unbeständigkeit des Verstorbenen oder gar auf Mangel an Befähigung für seinen Beruf. Im Gegenteil. Lehrer Joos Mathis war ein trefflicher Schulmeister. Die Forderung gewissenhafter Arbeit vom ersten bis zum letzten, Liebe und An-

hänglichkeit, strenge Konsequenz gepaart mit reichem Humor sicherten ihm seine anerkannt schönen Lehrerfolge. Und diese Genugtuung war ihm von Herzen zu gönnen; denn der Verstorbene hatte ein schweres Kreuz zu tragen. Enttäuschungen und Anfechtungen aller Art waren ihm in selten reichem Maße beschieden. Ein durchaus gerader Charakter, offen und gerecht und zur Initiative für das als gut Erkannte bereit, mußte er schon früh den Undank der Welt erfahren. Mannigfache Zustände seiner Heimatgemeinde veranlaßten ihn, ins soziale und wirtschaftliche Leben des Dorfes einzugreifen. So wurde er zum unerschrockenen Realpolitiker seiner Heimatgemeinde und mußte naturgemäß gegen Dorfmagnatentum und althergebrachte Tradition ankämpfen. Doch war sein Wirken eine Zeitlang von Erfolg begleitet. Dann kamen die Rückschläge, die Verkennung und Enttäuschung. Auch im Erzieherberuf mußte er zu dieser Zeit besonders viele Anfechtungen erleben. Das ging ihm tief zu Herzen, so tief, daß der Glaube an das Gute im Menschen in ihm oft erschüttert wurde, was ihm eine mit viel Leid getränkte, zuzeiten recht unglücklich machende Einstellung zu seinen Mitmenschen verursachte. Er sei argwöhnisch und verbittert, hieß es dann von ihm. Ich möchte ihm dies nicht zuleide schreiben. Es war vielmehr das allgemeine Los des Kämpfers, dem des Daseins Arglist der Seele Flügelschlagen immer wieder mit Ermattung lähmt.

Neben der Liebe zu seinen Schulkindern war es vor allem auch die Liebe zu seiner Familie, die wie eine kraftspendende Sonne in seinen Lebensweg hereinleuchtete. Wenn irgendwo, so fühlte er sich daheim im Kreise seiner Familie glücklich. In seinem zweiten Wirkungskreis in Safien hatte er eine treue Lebensgefährtin gefunden, die ihm in allen Stürmen mit tröstender Liebe und Aufopferung zur Seite stand und so vieles zum Durchhalten des einsamen Kämpfers beitrug. Doch nun hast du ausgekämpft, du teurer Freund. Bleiben aber wird in allen, die dich näher kennen lernen durften, das Andenken an einen geraden, grundgütigen Menschen. Hs. B.

Georg Sprecher

Unerwartet verschied am 5. November 1931 in Fanas Lehrer Georg Sprecher in seinem 78. Lebensjahre. Am Tage vor seinem Hinschiede spaltete er noch Holz und rauchte sein Pfeifchen, obwohl er schon mehrere Jahre an Altersbeschwerden litt. Georg Sprecher war der Sohn des Martin Sprecher, der in Fanas Landwirt und Organist war, wie sein Groß- und Urgroßvater. Nach seiner Primarschulzeit in Fanas besuchte er drei Jahre die Lehranstalt Schiers unter Direktor Kind, nicht in der Absicht, sich zum Lehrer auszubilden, da der Vater dies nicht zugegeben hätte. Dieser wollte einen Landwirt und keinen Schul-